

Geschah Griff zum Messer in Notwehr?

43-Jähriger Stromberger auf freiem Fuß

Kr. STROMBERG – Noch kein klares Bild vom Tathergang hat die Bad Kreuznacher Staatsanwaltschaft zu dem in der Nacht auf Samstag blutig eskalierten Nachbarschaftsstreit im Stadtteil Schindeldorf. Ein 43-Jähriger hatte im Verlauf einer zunächst mit Worten, dann körperlich geführten Auseinandersetzung insgesamt fünf mal mit einem Messer auf seinen 34-jährigen Nachbarn eingestochen (wir berichteten).

Das Opfer schwebte zunächst in Lebensgefahr, war aber nach mehreren Operationen am Sonntag über den Berg. Der geständige Täter wurde am Sonntag dem Haftrichter vorgeführt, aufgrund der unklaren Sachlage aber nicht in Haft genommen.

Unklar ist letztlich, wie Oberstaatsanwalt Wolfram Papenbreer der AZ erläuterte, ob der Vorfall als Tötungsversuch oder etwa Notwehr zu bewerten sei. Möglich sei, dass der 43-Jährige – der im übrigen nicht alkoholisiert war – im Verlauf des Gerangels in Notwehr zum Messer griff, weil er von dem Jüngeren bedroht wurde. Nach gegenwärtigem Ermittlungsstand geht die Staatsanwaltschaft davon aus, dass der Jüngere das Grundstück seines Nachbarn betreten hat und auf die Terrasse lief. Die Polizei spricht in ihrem abschließenden Bericht von der Möglichkeit, dass er seinen älteren Nachbarn „angriff bzw. ihm zu nahe kam“.

Das Opfer war gestern noch nicht vernehmungsfähig. Die Ermittlungen dauern an.